

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentanz“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 212.

Sonnabend den 10. September 1892.

X. Jahrg.

Die Choleraepidemie.

Die Choleraepidemie hat in der letzten Zeit alle übrigen Ereignisse zurückgedrängt. Unser deutsches Vaterland ist allerdings nur an einem Punkte von der Seuche heimgesucht worden, nämlich in Hamburg und Umgegend, aber hier hat sie um so schwerer getroffen. In anderen Theilen des Reiches, namentlich auch in Berlin, sind zwar auch vereinzelte Cholerafälle aufgetreten, aber diese betrafen durchweg Personen, welche aus Hamburg gekommen, oder welche mit Hamburgern in Berührung gekommen waren. Berlin, wo sechs Choleraerkrankungen und vier Todesfälle zu verzeichnen waren, kann deshalb noch nicht als verseucht gelten, ebenso wie Leipzig, Magdeburg und andere deutsche Städte, welche Einzelerkrankungen aufzuweisen haben. Auch in Hamburg ist die Seuche eingeschleppt, wie ja die Gefahr einer Einschleppung bei einer Metropole für den Seeverkehr, wie es Hamburg ist, immer nahe liegt. Darüber, ob die Einschleppung aus Frankreich oder aus Rußland erfolgte, gehen die Meinungen auseinander; Geheimrath Dr. Koch, dessen Entdeckung des Kommabazillus die sichere Feststellung der asiatischen Cholera bei Erkrankten ermöglicht hat, ist überzeugt, daß die Einschleppung von Rußland aus geschah. Gingen doch über Hamburg Schaaren russischer Auswanderer. Die Fortpflanzung der Epidemie in Hamburg erfolgte durch Infizierung des Elbwassers; die Hamburger Wasserwerke entnehmen das Wasser aus der Elbe. Ohne diese Infizierung des Trinkwassers würde die Seuche nicht die gewaltige Ausdehnung genommen haben, die leider zu verzeichnen ist. Die Statistik der Hamburger Choleraerkrankungen und Todesfälle war bisher eine recht unzuverlässige. Sie hat ja in den letzten Tagen erhebliche Korrekturen erfahren, aber man ist noch immer nicht in der Lage, aus den veröffentlichten Ziffern zu ersehen, ob die Seuche in der Abnahme, oder noch im Zunehmen begriffen ist. Gerade in den letzten Tagen waren die Ziffern erheblich angeschwollen, was indes damit motivirt wurde, daß in denselben Nachmeldungen von früheren Tagen einbegriffen seien. Bringt man aber die Nachmeldungen in Abzug, so gewinnt man noch immer kein höheres Ergebnis, denn auch für die letzten Tage können späterhin noch Nachmeldungen kommen. So viel steht fest, daß Hamburg, welches bereits einige Choleraepidemien durchzumachen hatte, von denselben nie so schwer heimgesucht wurde, als von der diesjährigen. Der wirtschaftliche Schlag den Hamburg durch dieselbe erfahren hat, wird erst nachträglich in seiner vollen Schwere zu Tage treten. Schon jetzt beginnen Noth und Elend in den unteren Klassen, ebenso aber regt sich schon jetzt in Hamburg die öffentliche Mildthätigkeit, und reichlich fließen die Gelder zu den verarmtesten Sammlungen.

Politische Tageschau.

Der „Staatsanz.“ veröffentlicht eine neue ministerielle Anordnung betreffend Maßnahmen gegen Weiterverbreitung der Cholera, denen die Beschlüsse der Reichskommission vom 27. und 28. August zu Grunde liegen. Die Maßnahmen betreffen die rechtzeitige Anzeige von Cholerafällen, die Ueberwachung des Eisenbahnverkehrs, die besondere Ueberwachung von Fischlingen aus Choleraorten, besondere Wachsamkeit über den Verkehr auf Flüssen, die Erforschung der Infektionsquellen, die Desinfektion (Vermeidung unnötiger Vergeudung von Des-

Eine Testamentsklausel.

Novelle von E. Rudorff.

(13. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Myrza Schaffi sprach:

„Das Leben ist ein Darlehn, keine Gabe — Du weißt nicht, wieviel Schritt Du gehst zum Grabe, Drum nütze klug die Zeit: auf jedem Schritt Nimm das Bewußtsein Deiner Pflichten mit. Gewöhne Dich — da stehst der Tod Dir dräut — Dankbar zu nehmen, was das Leben beut; Die Wünsche nicht nach Außen zu gestalten, Sondern den Kern im Innern zu entfallen; Nicht fremder Meinung Untertan zu sein; Die Dinge nicht zu schätzen nach dem Schein; Nicht zu verlangen, daß sie sollen gehn Wie wir es wünschen — sondern sie verstehen: Daß wir uns bei Erfüllung unserer Pflichten (Da sie nach uns nicht thun) nach ihnen richten.“

In einer späten Nachmittagsstunde langte Anna in Nordenthal an und fuhr sogleich nach dem alten Jagdschloß, welches am Ausgange des herrlichen Waldes liegt, der Nordenthal mit Lindentulpen verbindet. Der Graf wünschte die herrlichen Herbsttage zu einigen häuslichen Beratungen in dem großen Schloße zu benutzen und hatte Anna gebeten, sich mit den zwar engen, aber doch bequemen Gemächern des Jagdschlusses für kurze Zeit zu begnügen. Sie fand sorgsam alles zu ihrer Aufnahme vorbereitet, und Frau Reinhardt, die Amme der verstorbenen Gräfin, kam ihr an der Thürschwelle schon mit Worten herzlicher Begrüßung entgegen. Dieser vierundsechzigjährigen Matrone hatte der Graf mit besonderer Wärme gegen Anna gedacht und sie ihr auf das angelegentlichste empfohlen. Ihn trieb dazu nicht allein das pietätvolle Gefühl, diejenige zu ehren, welche einst mit ihrer Lebenskraft die theure Mutter ernährte, sondern auch eine zarte Rücksicht, welche er stets gegen alte Personen hatte. „Wir sollten“, äußerte er damals zu Anna, „nie die Wahrheit des Ausspruches vergessen, daß der Alte eines der

infektionsmittel) und Massenverbreitung einer kurz gefassten und leicht verständlichen Anweisung über das Verhalten zur Zeit einer Choleraepidemie. Letzgedachte Anweisung wird z. B. im kaiserl. Gesundheitsamte ausgearbeitet. Die Regierungspräsidenten sollen dieselbe in einer den örtlichen Verhältnissen, insbesondere dem lokalen Sprachgebrauch angepaßten Form unter die breiten Massen des Volkes zur Verteilung gelangen lassen.

Nach einer der „Pol. Korr.“ aus Berlin zugehenden Meldung wird die Nachricht, daß betreffs Einbringung der Militärvorlage in der bevorstehenden Session des Reichstags schon eine Entscheidung getroffen sei, in unterrichteten Kreisen als zutreffend bezeichnet. Man dürfe voraussetzen, daß über die Verteilung der parlamentarischen Aufgaben des Reichstags und Landtags schon längst eine Verständigung besteht, sei es, daß die Militärvorlage in der bevorstehenden, oder erst in der darauf folgenden Session eingebracht wird. Sicherlich sei vorgezogen, daß auch im ersteren Falle bezüglich der parlamentarischen Behandlung der beiden großen Fragen, Steuerreform und Militärvorlage, keine Kollisionen entstehen. Die Einbringung und Durchberatung der Steuerreform in der bevorstehenden Landtagsession sei bekanntlich für alle Fälle zu erwarten.

Die deutsch-russischen Zollverhandlungen scheinen um einen weiteren Schritt gefördert zu sein. Sollte doch noch im Laufe dieser Woche die von der russischen Regierung eingesetzte Kommission zur Berathung der zwischen Deutschland und Rußland schwebenden wirtschaftlichen Fragen zu einer Sitzung zusammentreten. Diese Anknüpfung läßt die Annahme zu, daß seitens der deutschen Reichsregierung eine Antwort auf die russische Anregung ergangen ist, welche in großen Umrissen die Konzessionen bezeichnet, welche Deutschland beanspruchen würde.

Der in Magdeburg erscheinende „Israelitischen Wochenchrift“ wird folgendes mitgeteilt: „Die Antisemitische Presse hat in letzter Zeit den Oberleutnant v. Mohner, Kommandeur der Leibgardebataillon, angegriffen, weil er jüdischer Abkunft sein soll. Deswegen ist sogar die „Neue Deutsche Zig.“ in Leipzig, die der aus Rußland gekommene E. Bauer leitet, wegen Verleumdung und Beleidigung unter Anklage gestellt worden. Die betr. Artikel sind dem Kaiser vorgelegt worden, und derselbe hat daraufhin Herrn v. Mohner, der thatsächlich einer israelitischen Familie entstammt, neulich bei der Parade zu seinem „Flügeladjutanten“ ernannt. Er drückte bei dieser Gelegenheit dem bewährten Offizier, der sein ganzes Vertrauen besitzt, sein tiefstes Bedauern darüber aus, daß der religiöse und politische Haß in Deutschland heute leider noch nicht vor den Offizierpauletten Halt mache, daß es Leute gebe, denen nichts mehr heilig sei, sobald es gelte, ihrer krankhaften Verleumdungslust Luft zu schaffen. Erfreulicherweise aber können derartige Verleumdungen an ihn nicht heranreichen.“ Ob dieser Mittheilung zeigt der sozialdemokratische „Vorwärts“ wieder eine lebhaft antisemitische Aufwallung, indem er schreibt: „Den Kaiser als besonderen Judenfreund zu stempeln, das bringt der deutsch-freimüthige Rabbiner Dr. Rahmer in Magdeburg fertig“; dann heißt es: „Darüber soll sich nun ganz Israel freuen, daß „einer von unsere Leute“, wenn auch einer, der von ganz Israel nichts wissen will, so vom Kaiser geehrt ist, und die

wertvollsten Menschenrechte verliert: — sich von feinesgleichen beurtheilt zu sehen.“ — Frau Reinhardt erzählte — als sie Anna in ihre Gemächer geführt — wie glücklich in diesem Schlosse der verorbene Graf mit seiner Gemahlin gelebt, wie die schöne junge Frau am Erkerfenster gesessen habe, um seine Rückkunft von der Jagd zu erpähnen, wie sie, ihr Töchterlein an der Hand, ihm bis an den Eingang des Waldes entgegengeleitet sei. „Aber“, fuhr sie fort, „als das holbe Götchen starb, da war Freude und Frohsinn von hier gewichen! Auch der Herr Graf kam selten auf das alte Schloß, und nur unser junger Herr blieb zurück mit seinem Lehrer und dem Hofmeister, die den schwächlichen Knaben gar sehr anstrengten und plagten. Und doch hat er eine Vorliebe für das alte Gemäuer behalten und mir in der vergangenen Woche geschrieben: „Liebe Reinhardt, richten Sie alles aufs beste ein, denn ich gedenke mit meiner Frau — entschuldigen Sie, Frau Gräfin, daß ich mir den Ausdruck erlaubt habe, aber es sind unseres Herrn eigene Worte — künftig längere Zeit hier Aufenthalt zu nehmen! Nun, da werden meine alten Augen wieder Glück und Freude schauen!“

„Wer bewohnte früher die Zimmer, welche für mich hier eingerichtet worden sind?“ fragte Anna.

„Ei mein Gott, es ist alles so geblieben, wie es war; dies ist der seligen Gräfin Wohnzimmer, rechts des Grafen Arbeitskabinet, und links der Herrschaft Schlafgemach.“

Spät erst entschlämmerte Anna und als sie erwachte, blickte die Sonne so lockend in ihr Gemach, daß sie schnell ein Morgenkleid anlegte und in den Park eilte. Draußen war es unbeschreiblich schön; die Natur lag in voller Herrlichkeit da, wie an jenem Schöpfungsmorgen, als sie auf des Herrn „Werde“ erstand.

Gleich Edelsteinen funkelten die Thautropfen auf den Blattpflanzen, welche das große Wasserbassin umfaßten und in seinem Spiegel mit dem lichten Himmelsblau sich einten. Die letzten

„Frankf. Zig.“ hebt noch dieses Ereigniß als besonders „bedeutend“ hervor.“

Das italienische Königspaar ist gestern, Donnerstag, in Genua eingetroffen, um der Kolombusfeier beizuwohnen. Die Feierlichkeiten, zu denen die meisten europäischen Staaten, sowie Nordamerika, Kriegsschiffe nach Genua entsandt haben, werden bis zum 13. September dauern.

Die Pariser Morgenblätter besprechen die freundlichen Begrüßungsartikel der italienischen Blätter aus Anlaß der Feier in Genua in kühlender Weise. Der Empfang in Genua sei leere Höflichkeitsformalität und entbehre jeder Bedeutung. Einzelne Blätter erklären, der Besuch der französischen Flotte sei schmachvoll für Frankreich angesichts Italiens feindseltiger Haltung gegen dasselbe.

Die bereits mitgetheilte komische Episode aus Algiers-Bains mit dem als Russe verkleideten Knaben, in dessen kleiner Person Herr Carnot „ganz Rußland umarmt hat“, wird doch von den meisten Journalen für „taktlos“ erachtet, was sie theilweise dadurch bekunden, daß sie die Geschichte gar nicht abdrucken. Der „Figaro“ konstatiert, daß dieses Intramezzo bei den Pariser einen lebhaften Heiterkeits-Erfolg erzielt habe und fügt sodann hinzu: „Alles Ernstes, ich finde, daß man Rußland ein wenig mißbraucht, und daß unsere Weise, Rußland bei jeder Veranlassung moralisch an das Herz zu drücken, diesen so schlaunen (si fins) Slawen lächerlich erscheinen muß. Der verlorbene Herzog Decazes sagte mir eines Tages: „Frankreich mag noch so unglücklich und besiegt sein, es bleibt ein wichtiger Faktor in dem europäischen Organismus; seine Alliance hat einen großen Werth, das muß es wissen, muß es zeigen und sich niemandem an den Kopf werfen.“ Diese gewiß richtige Aeußerung des ehemaligen Leiters der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs haben die heutigen Franzosen allerdings vollständig vergessen.“

Ein gewisses Geheimniß schwebt über den Ostmanöver beim 6. französischen Korps an der deutschen Grenze, die erst in der letzten Zeit angeordnet worden sind (und nunmehr vielleicht doch noch abbestellt werden, da die Gesundheitsverhältnisse in Luneville und Nancy recht bedenklich sein sollen). Außer den bereits angegebenen drei Infanteriedivisionen soll an dem letzten Theil der Manöver noch die 11. in Nancy, und vielleicht auch die Vogesen-Division theilnehmen. Eine russische Abordnung, von einem General geführt, wohnt diesen mysteriösen Manövern an.

Man meldet aus Dornies (Belgien): Während der ganzen Nacht fanden blutige Kämpfe zwischen französischen und belgischen Arbeitern statt. Sieben Gebäude wurden vollständig demolirt. Bei Herannahen der Gendarmen flüchteten die Franzosen in die auf französischem Boden gelegenen Wälder. Verhaftungen konnten nicht vorgenommen werden. Die belgischen Arbeiter forderten die Entlassung aller französischen Arbeiter; es wird befürchtet, daß sich die Unruhen in Bethune und Umgegend heute fortsetzen werden.

Der in Glasgow tagende Kongreß der Gewerkvereine nahm in seiner Sitzung am Mittwoch Resolutionen zu Gunsten der Bestreitung der Kosten der Parlamentswahlen aus der Staatskasse an.

Wie aus Petersburg das „W. T. B.“ meldet, ist die Ernennung des Verwesers des Verkehrsministeriums Witte zum

Sänger des Waldes ließen ihr Abschiedslied ertönen, und der Duft des Grummets von der nahen Wiese verband sich mit dem wäzigen Geruch der dunklen Tannen auf des Schloßes östlicher Seite. Durch Annas Brust zog es wie ein Sphärengefängnis; sie hätte nicht zu sagen vermocht, was ihr freudiges Begegnen sei, doch sie lächelte still vor sich hin, und als Hektor, des Grafen großer Neufundländer, in mächtigen Sägen zu ihr heranlam und durch lautes Bellen seine Freude ausdrückte, da streichelte sie gar freundlich das stattliche Thier und sagte: „Du suchst Deinen Herrn, mein Hektor! Warte nur, bald wird er wieder bei uns sein!“ Als ob das treue Thier sie verstanden und sich ihr dankbar hätte beweisen wollen, blieb es in ihrer Nähe und folgte durch die verschlungenen Kieswege, bis sie wiederum zum Schlosse zurückkehrte.

Raum hatte sie das schöne blonde Haar in einen wellenförmigen Scheitel über der Stirn geordnet und die breiten Flechten um den Kopf gelegt, als anhaltendes Hundegebell und das Vorbeifahren eines Wagens ihre Aufmerksamkeit erregten. Bald erfuhr sie, daß der Graf von seiner Reise zurückgekehrt sei. Anna wollte ihm bewillkommen und sich davon überzeugen, daß die nächtliche Fahrt auch nicht seiner Gesundheit geschadet habe. Auf halbem Wege blieb sie stehen, denn sie war ja niemals ihm entgegengeeeilt, sondern hatte stets seinen Besuch erwartet. Nach einer halben Stunde klopfte es an ihre Thür — Annas Herz pochte seltsam erregt — der Graf trat ein.

„Liebe Freundin“, sagte er mit gepreßter Stimme, nachdem die ersten Worte der Begrüßung gewechselt waren, „ich habe über Wichtiges zu verhandeln, darf ich augenblicklich darüber sprechen?“

Anna ersuchte ihn, die nöthigen Mittheilungen zu machen, und der Graf fuhr fort: „Dito wird von mir benachrichtigt werden, daß er in den nächsten Tagen hier eintreffen möge.“ (Schluß folgt.)

Finanzminister nunmehr erfolgt. Es bestätigt sich, daß das Verkehrsministerium von Kriwojew übernommen wird. Zu Gehilfen des Finanzministers sind der seitherige Gehilfe des Verkehrsministers Geheimrath Zwatschenkow, sowie der bisherige Direktor des Departement der indirekten Steuern Geheimrath Jermolow ernannt. Dem ersteren unterstehen: die Kreditkassette, die allgemeine Kanzlei des Ministeriums, das Schatzamt und die Finanzsektion des Eisenbahndepartements, dem Geheimrath Jermolow: das Zolldepartement, die beiden Steuerdepartements, das Handels- und Manufaktur-Departement, sowie die Tarif-Sektion des Eisenbahn-Departements. Zum Gehilfen des Verkehrsministers Kriwojew ist Generalleutnant Petrow ernannt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. September 1892.

— Se. Majestät der Kaiser hatte heute Vormittag um 10 Uhr eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler, vormittags um 11 Uhr eine solche mit dem Kriegsminister von Kaltborn-Stachau und arbeitete mittags längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts, von Sahnle.

— Offiziell wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser haben Abhaltung der Kaisermandover beim 13. und 14. Armeekorps aufgegeben.

— Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich ist nach dem Schluß der Kaisermandover vom Kommando des Panzersfahrzeugs „Beowulf“ entbunden und zum Kommandanten des Panzerschiffes „Sachsen“ ernannt worden.

— Birkhows Wahl zum Rektor der Universität ist bestätigt worden.

— Der Kolonialrath wird im Oktober berufen.

— Dem Bundesrathe wird eine Novelle zum Gesetz über die Kautionen der Bundesbeamten zugehen.

— Für das durch den Tod des Landtagsabgeordneten Landgerichtsrath Klog erledigte Mandat im ersten Berliner Landtagswahlkreise ist von der freisinnigen Partei der Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Albert Träger in Aussicht genommen.

— Für die Offiziere des Ingenieur- und Pionierkorps ist die letzte Berufsprüfung laut Kabinettsordre vom 19. August d. Js. in Wegfall gekommen.

— Der Staatssekretär des Reichsmarineamts hat angeordnet, daß solche Schiffe und Fahrzeuge der kaiserlichen Marine, welche aus einem als feuchendächtig erklärten Hafen kommen, oder feuchendächtige Krankheitsfälle während der Reise an Bord gehabt haben, bei dem Einlaufen in einen anderen Hafen unter Hissen der Quarantäneflagge sich die in der Verordnung von 1888 (die sonst auf die kaiserliche Marine keine Anwendung findet) erwähnten Beschränkungen im Verkehr mit dem Lande und mit anderen Schiffen so lange auferlegen, bis eine Weiterverbreitung der Krankheit ausgeschlossen ist.

— Der Magistrat von Berlin hat an den Minister des Innern, Grafen Eulenburg, das dringende Ersuchen gerichtet, der Stadtgemeinde Berlin aus Anlaß der Choleraepidemie bezüglich der von ihr zu befristenden Personen das Recht der Feuerbestattung zu gewähren.

— Nach einer Meldung des „W. L. B.“ vom 7. September aus Hamburg haben die für die Nothleidenden veranstalteten Sammlungen bisher nahezu den Betrag von einer halben Mill. erreicht. Die Helgoländer Schiffer haben unter sich für die Hamburger Nothleidenden 2000 Mark gesammelt.

— Der zum 24. September nach Berlin anberaumt gewesene Verbandstag des deutschen Seiler- und Reepschlägerverbandes ist wegen der Choleraepidemie auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

— Die Teilnehmer an dem Künzelschen Unternehmen im Suaheli-Sultanate haben dieser Tage, wie die „Frank. Ztg.“ meldet, den Beschluß gefaßt, die Gesellschaft als solche aufzulösen.

— Das Landgericht verurtheilte heute den Schriftsteller Dr. Erwin Bauer wegen Beleidigung Caprivis und des Finanzministeriums, begangen in einem Artikel mit der Ueberschrift „Was nun“ zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat.

— Straßburg, 8. September. Die von dem Gartenbauverein für Straßburg und Umgegend veranstaltete Gartenbau-Ausstellung ist heute Mittag von dem Ehrenpräsidenten Fürsten zu Putbus feierlich eröffnet worden. Dem Ehrenpräsidium gehören ferner der Oberpräsident a. D. Graf Behr, Regierungspräsident von Arnim und Oberbürgermeister Tamms an. Die Ausstellung ist aus ganz Deutschland reich besetzt, vom Auslande besonders aus Oesterreich und Holland.

— Hamburg, 8. September. Die Prinzessin Heinrich hat dem Nothstandsausschuß ihre wärmste Theilnahme für das Hamburger Elend mit der Anfrage ausgesprochen, ob das Bedürfnis nach Unterstützung auch ferner vorhanden sei. — Nach einer Bekanntmachung des Senats hat derselbe dem Medizinalrath Dr. Kraus die beantragte Entlassung aus seinem Amte als Medizinalinspektor gewährt und den Physikus Dr. Reinke provisorisch mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Medizinalinspektors beauftragt.

Ausland.

Genf, 7. September. Das internationale Institut für Rechtspflege beschloß in seiner heutigen Sitzung die Gründung eines permanenten internationalen Bureaus für Veröffentlichung internationaler Verträge. Die Kosten des Unternehmens werden auf 100 000 Franken jährlich veranschlagt.

Paris, 7. September. Eine amtliche Depesche aus Dahome meldet, daß Oberst Dodds den Ueme-Fluß hinauf bis Kode (?) vorgedrungen sei. Der Feind habe das Gebiet von Portonodo vollständig geräumt und sei in Alaba konzentriert. Eine Abtheilung Infanterie und Kavallerie marschire gegen denselben. Der Gesundheitszustand der Truppen sei gut.

Paris, 8. September. Eine abermalige Zusammenkunft zwischen dem russischen Minister v. Siers und dem französischen Minister des Aeußern, Ribot, findet in den nächsten Tagen in Cannes statt. Die politischen Kreise legen derselben eine große Bedeutung bei.

Stockholm, 8. September. Der bisherige deutsche Gesandte am hiesigen königlichen Hofe, Dr. Busch, wurde gestern von König Oskar in Abschiedsaudienz empfangen.

Petersburg, 8. September. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Verwalters des Finanzministeriums, betreffend die neue temporäre Emission von 25 Mill. Kreditruble gegen Deponirung von Gold.

Konstantinopel, 8. September. Von heute ab findet für Eisenbahnreisende auf der Station Mustapha-Pascha eine dreitägige Quarantäne statt. Der Erlaß einer gleichen Maßregel steht für Herkünfte aus den infizierten europäischen Häfen bevor.

Athen, 8. September. Die Proventen aus der Nordsee und Dstsee von Flensburg bis zur holländischen Grenze werden einer elftägigen Quarantäne, und diejenigen aus Triest und Brindisi einer ärztlichen Untersuchung unterworfen.

Newyork, 8. September. Wie der „Newyork Herald“ berichtet, hat das Marine-Departement die Bereithaltung des Kreuzers „Philadelphia“ anbefohlen, der sich den Kriegsschiffen „Rearfarge“ und „Concord“ bei der Expedition nach La Guayra anschließen soll.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 7. September. (Feuer). Schon wieder schreckte uns heute Nacht Feuerlärm aus dem Schlafe. In der Räucherlampe des Fleischer Köhler war Feuer ausgekommen, welches in wenigen Augenblicken die an das Hintergebäude grenzenden Häuser und auch das Haupthaus ergriff und einäscherte. Das hohe S. Moses'sche Haus hat durch seine massiven Mauern ein ganzes Stadtviertel geschützt, welches durch die Windrichtung sehr bedroht war, dagegen hat der Erdstall des Grundstücks, ein „althistorisches Bauwerk“, das Zeitliche geegnet. Von dem mannigfachen Inhalt der Gebäude konnte nur wenig gerettet werden, und manche der Betroffenen erleiden einen großen Schaden, zumal sie nur sehr gering versichert waren. Leider hat ein Lehrling des Fleischer's gefährliche Brandwunden erlitten, als er seine Habseligkeiten vom Boden retten wollte.

Straßburg, 8. September. (Zwangsvorsteigerung). Das 519 Ha. große Jagemann'sche Gut Kl. Summe im Kreise Straßburg soll am 18. Oktober versteigert werden.

Schwef, 7. September. (Von einer anscheinend größeren Diebstahlsbande), welche seit einigen Wochen im westlichen Theile des Kreises ihr Unwesen treibt und es namentlich auf Betten, Kleidungsstücke, Nahrungsmittel und Hauszähre abgesehen hat, gelang es dieser Tage, zwei Mitglieder festzunehmen und deren Schlupfwinkel in der Kranichsfelder Kämpfe zu entdecken. Mit den gestohlenen Gegenständen soll Handel in Schwef und Gulm getrieben worden sein.

Krojanke, 8. September. (Seuche). Die Maul- und Klauenseuche tritt trotz der gewissenhaften Befolgung der zur Absperrung des Seuchenherdes erlassenen Maßregeln ungewöhnlich stark auf. Eine ganze Reihe von Hufen ist als verseucht erklärt. Hierdurch erwachen dem Landmanne recht empfindliche wirtschaftliche Schäden. Einerseits wird das Vieh in seinem Futterlande beeinträchtigt, welcher Umstand einen bedeutenden Werthverlust bedingt; andererseits erleidet der Landmann aber auch ganz erhebliche Ausfälle an Milch und in der Butterproduktion. Manche Wirtschaften müssen sogar die Butter für den Selbstbedarf kaufen. Aus diesem Grunde ist auch die Butter im Preise bedeutend gestiegen; dieselbe kostet hier 1 Mk. pro Pfund, während man in der gleichen Zeit des Vorjahres 0,60—0,70 Mk. zahlte.

Stuhm, 7. September. (Auszeichnung). Ihre Majestät die Kaiserin hat der Wittichsternin bei dem katholischen Pfarrer Herholz in Kalwe — Veronika Langhante — für langjährige treue Dienste ein goldenes Kreuz verliehen.

Danzig, 7. September. (500jähriges Jubiläum der Fleischer-Gesellschaft). Der Vorstand obiger Korporation beabsichtigt, das Jubiläum in diesem Jahre nicht zu feiern. Es soll nämlich in der am nächsten Sonntag stattfindenden „Auflage“ beantragt werden, dieses Fest mit dem Weistage, das bei Gelegenheit der 100jährigen Jubiläumsfeier der Vereinigung der Stadt Danzig mit der Monarchie Preußen (7. Mai) stattfinden wird, zusammen zu feiern.

Verent, 7. September. (Brand. Revision). Gestern Nachmittag wüthete in dem Dorfe Sullencyn (Kreis Karthaus), während dort Jahrmärkte stattfanden, ein größeres Feuer. Eine Scheune und ein Stall des dort wohnhaften Gutsbesizers v. Laszewski sind niedergebrannt. Dem Vernehmen nach ist auch Vieh in den Flammen umgekommen. — Heute fand eine Revision der hiesigen Fleischerläden durch Herrn Kreisarzt Michael statt. In zwei Läden wurde schlechte Wurst beschlagnahmt und der Polizei zur weiteren Verfügung übergeben.

Übzig, 7. September. (Selbstmordversuch eines Schülers). Die „Allpr. Z.“ berichtet über einen Selbstmordversuch eines 12jährigen Schülers. Der Knabe (Sohn eines hiesigen Maurergesellen) hatte die Schule verläßt und aus Furcht vor Strafe dafür eine Quantität Karbolsäure getrunken. Dem schnell zu Hilfe gerufenen Arzt gelang es zwar, den Knaben außer Lebensgefahr zu bringen, doch liegt er noch schwer krank darnieder.

Braunsberg, 7. September. (Die diesjährigen Herbstmandover des 1. Armeekorps) haben begonnen. Die Mandover der zweiten Division beginnen bei Heilsberg und ziehen sich dann über Frauenort nach Wehlhoff hin. Das Haupttreffen beider Divisionen gegen einander findet am 15., 16. und 17. September bei Jinten und Brandenburg statt.

Barthenstein, 7. September. (Flüchtig geworden). Hier hat der Ackerbürger K. unter Zurücklassung von Frau und Kind und natürlich vieler Schulden das Weite gesucht. Man spricht von 40 000 Mk., welche er mitgenommen haben soll.

Königsberg, 6. September. (Eine theure Dünung) erhielt dieser Tage ein vor Neue Weide befindlicher Acker. Auf demselben wurden acht Risten Thee eingepflügt; die Waare war nämlich im nassen Zustande hier angekommen und deren Abnahme von den Empfängern verweigert worden. Die Steuerbehörde sah sich somit genöthigt, den Thee, da derselbe allem Anschein nach gesundheitsgefährlich war, vernichten zu lassen. Der Werth der acht Risten betrug ca. 1600 Mk.

Königsberg, 7. September. (Die Feststellung des Geburtsortes) eines unserer jüngsten Mitglieder dürfte auf Schwierigkeiten stoßen. Das betreffende Kind — ein Knäblein — erblickte nämlich das Licht des Tages in einem Wagenabteil 3. Klasse des Korseben nach Königsberg fahrenden Zuges. Mutter und Kind kamen völlig wohl an. Falls der Knabe einmal ein berühmter Mann werden sollte, so können sich wie bei Homer und Boccaccio sieben oder mehr Ortschaften zwischen Korseben und Königsberg den Vorrang, ihn den ihrigen zu nennen, mit Erfolg gegenseitig streitig machen.

Insterburg, 7. September. (Rudlose That). Einer großen Gefahr entging heute, wie mitgetheilt wird, der von Lyd nach Insterburg fahrende Frühlzug 751, als er sich ungefähr in der Mitte zwischen den Stationen Rowahlen und Gurnen befand. Von rudloser Hand waren zwei große und eine Anzahl von kleinen Steinen auf die Schienen gelegt worden, von denen die beiden ersten den Zug zweifellos hätten zur Entgleisung bringen müssen. Der Wachsamkeit der Beamten gelang es den Zug noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Nachdem die Beamten die Schienen von den Steinen gesäubert hatten, konnte die Fahrt fortgesetzt werden. Das Unglück hätte um so größer werden können, als der Personenzug gerade heute mit vielen Reisenden besetzt war, die die Absicht hatten, den Vieh- und Pferdemarkt in Darkehmen zu besuchen. Auch ist der Waghdamn an der betreffenden Stelle sehr hoch.

Diesko, 7. September. (Verbrannt). Ein 13jähriger Knabe auf Domäne Polommen, der den Stummel einer Cigarette unvorsichtigerweise in einen Stall geworfen haben soll, veranlaßte dadurch, daß der Stall und ein Inthaus niederbrannten. Leider kam auch ein Kind in den Flammen um.

Schulis, 8. September. (Gestorben) ist der Distriktskommissarius Hauptmann a. D. Zahn.

Bromberg, 8. September. (Aus landwirtschaftlichen Hüllen). 74 044 Mk. sind der hiesigen Stadtgemeinde als Antheil an dem Ertrage der landwirtschaftlichen Hüllen aus dem Rechnungsjahr 1891/92 zugefallen.

Posen, 7. September. (Bei der Pferdenußerung) in der Provinz war die Zahl der kriegsbrauchbaren Thiere der „Schles. Ztg.“ zufolge ungewöhnlich niedrig. Als Ursachen werden folgende Uebelstände bezeichnet: Der Fußbeschlag ist durchweg sehr mangelhaft. Die gebräuchlichen Sielengeschirre durchschneiden vielfach die Brust; leider werden diese Stellen vielfach in der Pflege vernachlässigt. Die Kreuzung kalten Blutes mit den einheimischen edleren Pferden ergab sehr ungünstig veranlagte Produkte; die Knochen sind weich und widerstandlos, den Gliedern fehlt das Ebenmaß.

Posen, 8. September. (Verschiedenes). Die nach dem letzten großen Brande in der Luisenstraße, welchem eine Frau zum Opfer fiel, während zwei Mädchen durch den Sprung in das Sprungtuch arg verflümmelt wurden, in Angriff genommene Reorganisation des städtischen

Feuerwehrens gelangte nunmehr zum Abschluß. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung erhöhte das Feuerwehpersonal um 4 aktive und 8 Reservemannschaften; es beträgt hiernach 34 aktive und 28 Reserve-Feuerwehrlente. Die aktiven Mannschaften sind sämmtlich in unmittelbarer Nähe der Centralstation kasernirt. Die Stadt verfügt über zwei Dampfmaschinen neuster Konstruktion und vier Handdrucksprizen nebst allem übrigen Löschgeräth. Eingerichtet wird noch eine zweiflügelige Wachtfeuerstation. Die bisherige Vermehrung des Feuerwehrens beansprucht 6700 Mk. — Auch die Maßregeln gegen die Choleraepidemie sind jetzt abgeschlossen. Der Magistrat hat eine Cholera-Barade auf der Vorstadt Janabe aufgestellt. Zwei weitere Wachtfeuerstationen für ebenfalls 30 Personen sind bestellt. Die Stadt hält zwei Krankentransportwagen in Bereitschaft; außerdem ist die Militärverwaltung vom Kriegsminister angewiesen, im Bedarfsfalle sofort zwei Wagen herzugeben. In der Stadt sind drei Sanitätswachen auf Kosten der Kommune mit je einem Arzte und dem nöthigen Hilfspersonal besetzt. Eine vierte Sanitätswache unterhält die Regierung auf dem Centralbahnhofe, woselbst ein Quarantäne-station mit Desinfektor aufgestellt, der gestern zum erstenmale in Thätigkeit trat, indem ein Schuhmacher aus Hamburg gründlich desinfiziert wurde. In der Stadt werden sämmtliche Hühner mit Kalkmilch ausgepulvert. Ein Stadtrath kontrollirt die Sanitätswachen regelmäßig und giebt die Desinfektionsmittel ab. Somit ist seitens der Stadt und Regierung alles mögliche zur Bekämpfung der Choleraepidemie geschehen. — Der Brechdurchfall tritt zahlreicher auf; bisher verlaufen alle Fälle glücklich. — Ein sehr starkes Septemberegewitter zog in der 10. Nachthunde über Posen hinweg und brachte einen sehr reichlichen Regen. Die Dürre darf als gehoben gelten.

Krotoschin, 7. September. (Choleraepidemie. Choleraverdächtig Tod). Lazarethinspektor Wunsch von hier hat im Jahre 1866 mit einem von ihm gefundenen Mittel gegen die Cholera angeblich hunderte von Soldaten gerettet. Er hat sich jetzt nach Hamburg begeben, um seine Kenntnisse in den Dienst der Gesamtheit zu stellen. — Aus Swintow bei Krotoschin traf die Nachricht ein, daß der dortige Ortschulze plötzlich gestorben sei und zwar nach Aussage des königl. Kreisphysikus unter sehr stark choleraverdächtigen Erscheinungen. Das betreffende Haus und dessen Einwohner wurden alsbald einer gründlichen Desinfektion unterzogen und das Gebäude abgeperrt. Ferner wurde das hygienische Institut in Breslau sofort mit der bakteriologischen Untersuchung der Dejectionen des Verstorbenen beauftragt.

Aus Hinterpommern, 5. September. (Kornflot). Der Vorsitzende der pommerschen ökonomischen Gesellschaft (landwirtschaftlicher Centralverein), Herr v. Below-Saleske, labet die Herren Direktoren der Provinzvereine zu einer Versammlung auf den 10. September nach Kolberg ein, um über die Verwirklichung des Projekts betreffend Kornflot zu berathen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. September 1892.

— (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Ernannt sind: Der Bureauassistent Mundt in Bromberg zum Betriebssekretär, die Zeichnerdiätäre Jahn und Preuß in Bromberg zu Zeichnern. Versetzt ist Stationsassistent Ueberlein in Danzig nach Wemel. Die Prüfung haben bestanden: Die Bureauassistenten Berger in Bromberg und Knuth in Dirschau, die Zivilpupernumerare Richter und Runge in Bromberg zum Betriebssekretär.

— (Todesfall). In Sprottau starb am 6. d. Mts. der Rektor und Schulvorsteher Theodor Hasenbalg im 67. Lebensjahre. Der Verstorbene war mehrere Jahre wissenschaftlicher Lehrer an der hiesigen städtischen höheren Mädchenschule und bis zum Jahre 1885 Vorsteher einer Privat-Mädchenschule hieselbst.

— (Rentengüter). Der Generalagent Herr Kampe in Flatow, welcher in Westpreußen und in den benachbarten Provinzen mehrere Besitzungen in Rentenbesitzungen von 15 bis 200 Morgen eingetheilt: 1. von dem Grafen zur Lippe Klein-Peterlau (Kreis Schlochau) ein Rittergut 2266 Morgen groß, 2. von dem Landrath v. Bonin in Neumark das Rittergut Petersdorf (Kreis Lobau) 2600 Morgen, 3. von dem Landrath v. Bonin in Neustettin das Rittergut Steinburg, 1972 Morgen, 4. von dem Rittergutsbesitzer von Glast in Orlowo (Kreis Brien) von einem Rittergute ungefähr 800 Morgen.

— (Der Kriegerverein) hält morgen Abend 8 Uhr im Vereinslokal bei Nicolai eine Generalversammlung ab.

— (Statistisches). Durch Fragebogen, die am 10. d. Mts. vertheilt werden, sollen hierorts die Arbeitszeiten u. im Bäderei- und Konditorgewerbe festgestellt werden. Die sorgfältig von Arbeitgebern und Arbeitnehmern auszufüllenden Listen werden am 14. September wieder abgeholt.

— (Die städtischen Chausseeaufseher) erhalten nicht, wie gestern irrthümlich in unserem Stadtverordnetenversammlung-Bericht angegeben, bisher ein Anfangsgehalt von 900 Mk., das in vier bis fünfjährigen Zwischenräumen bis auf 1200 Mk. steigt, sondern sollen in Zukunft nach diesen Sätzen besoldet werden, laut Beschlusses der Versammlung.

— (Neuer Begräbnisverein). In der gestrigen Generalversammlung wurde eine Mitgliederzahl von 161 Männern und 81 Frauen festgestellt, die zusammen 834 Mk. Beiträge aufgebracht haben. Die Einnahmen betragen an Zinsen 1507 Mk., für Ausleihen des Leichengeräths 124 Mk. An Begräbnisgeld wurde in 14 Fällen in Summa 1933 Mk. gezahlt. Das Vereinsvermögen, in Hypotheken und Darlehen angelegt, beträgt gegenwärtig 28 676 Mk., 116 Mk. mehr als im Vorjahre. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren August Glogau, Sztuczko und Wendel ernannt. In den Vorstand wurden die Herren Beckner sen., G. Meyer, Kapelle und Goeme wieder, an Stelle verstorbenen Mitglieder die Herren August Glogau und Gerbis neugewählt.

— (Seltene Schauspieler). Herr A. Raede, der sich, wie gestern gemeldet, in Gultsee produzierte hat, wird morgen Nachmittag um 5 Uhr auf dem königl. Winterhafen unseren Bewohnern seine Kunst im Wasser-schulauen zeigen. Bei dem überaus billigen Entree (Erwachsene 10, Kinder 5 Pf.) sollte es niemand veräumen, sich die Kunst des interessanten Wassergängers anzusehen.

— (Gegen das Butterfälschen). Viele Frauen und Mädchen haben noch immer die schlechte, gesundheitsgefährliche Gewohnheit, auf dem Wochenmarkt beim Einkausen von Butter mittels eines Goldstüdes Proben von derselben zu entnehmen, um ihren Wohlgeschmack zu prüfen. Bekanntlich ist Gold der größte Träger von Krankheitsstoffen, da in den Vertiefungen der Prägung sich allerlei Schmutz, Schweiß ansetzt und festhaftet. Außerdem kann solch ein Goldstück, das durch viele tausend Hände gegangen ist, niemals den reinen Wohlgeschmack der Zunge mittheilen. Ein Landmann, der heut mit Butter auf dem Wochenmarkt stand, verbat es sich ganz energisch, als Kaufstüde an seiner Butter die bezeichnete unappetitliche Probe vornehmen wollten. Das war nur zu billigen und verdient Nachahmung. Ist eine vorberige Prüfung der Butter durchaus erforderlich, so kann dazu am besten ein feines sauberes Messerchen gebraucht werden, welches vom Verkäufer bereit zu halten ist.

— (Patronendiebstahl). Schulkinder brachen gestern durch das Fenster in die Scheidekammer der dritten Kompanie des 61. Infanterieregiments ein und stahlen dort eine enorme Menge scharfer, Platz- und Fergierpatronen, die sie sogar heute morgen mit in die Schule brachten, wo der Unfug entdeckt wurde. Trotzdem den Kindern hier schon eine große Anzahl Patronen abgenommen worden sind, fehlt noch der größte Theil derselben. Die Eltern werden dringend ersucht, bei ihren Kindern nachzusehen und ihnen das gefährliche Spielzeug abzunehmen. Die etwa vorgefundenen Patronen sind im Polizeikommissariat abzuliefern.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Festlagnahme). Wiederum wurden heute eine große Menge mindermaßiger und weiblicher Kreise, die bekanntlich bis 1895 nicht an Markt gebracht werden dürfen, auf dem Wochenmarkt polizeilich beschlagnahmt.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,52 Meter unter Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 14 °K. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Güterdampfer „Montow“ mit einer Ladung Aender, Petroleum, Hering, Schmalz und Stüdgütern aus Danzig resp. Bromberg. Abgefahren ist der Dampfer „Robert“ nach Danzig und der Dampfer „Weichsel“ mit drei Rähnen im Schlepptau nach Polen.

Podgorz, 8. September. (Verschiedenes). Gegenwärtig wird hier aus Gemeindemitteln eine Cholera-Barade auf dem freien Felde zwischen

dem Ballmeisterhause und dem Brulewski'schen Grundstücke in der Nähe des Fort Va aufgestellt. — Die Arbeiterin K. von hier, welche vor kurzem eine beträchtliche Summe als Invalidenrente ausbezahlt erhielt, zeigte das Geld dem eben aus dem Gefängnis entlassenen Arbeiter W. Derselbe „wechelt“ der Frau eine Summe um und giebt ihr für 8 Mk. einen „echten Laufendmarktschein“. Die Frau K., außer sich vor Freude, tauscht das Geld zu besitzen, zeigt den Schein auch Leuten, die Geld kennen. Wie groß ist der Frau ihr Erstaunen, als sie erfährt, daß der „Laufendmarktschein“ nichts anderes als eine „Neujahrsgratulationskarte“ sei und sie um 8 Mk. geprellt ist. — Der Knabe L., der seit Jahren an Blödsinn leidet, ist in Toblust verfallen. (B. A.)

(Erledigte Stellen für Militärärzte). Heinrich, Kreisaustrich Rosenburg (Westpr.), Chausseeaufseher, 720 Mk., mit Aussicht auf Verbesserung bis 960 Mk. Thorn, Magistrat, Polizeisergeant, Gehalt 1200 Mk., aufsteigend in fünfjährigen Perioden um je 100 Mk. bis 1500 Mk.; außerdem werden jährlich 100 Mk. Kleibergelder gezahlt.

Die Cholera.

In Berlin ist vorgestern eine Frau Köppen aus Brandenburg a. Havel an asiatische Cholera erkrankt. Dieselbe wurde abends mit ihrem gleichfalls erkrankten Kinde in das Krankenhaus eingeliefert; bei dem Kinde ist indes nur Brechdurchfall konstatiert. Außerdem sind Choleraverdächtige eingeliefert. — Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die wenigen bisher in Berlin eingeschleppten Cholerafälle haben, wie amtlich festgestellt worden ist, den Ausbruch der Epidemie nicht zur Folge gehabt. Diese Fälle sind, bis auf einen einzigen, neuerdings festgestellten Einschleppungsfall, nach sorgfältigen Beobachtungen jetzt als beseitigt anzusehen. Nichtsdestoweniger werden selbstverständlich die gegen die Einschleppung und Weiterverbreitung der Cholera getroffenen Maßnahmen in unverminderter Wirksamkeit erhalten werden. Nebenfalls aber steht fest, daß zur Zeit von einer in Berlin herrschenden Choleraepidemie nicht die Rede sein kann.

Dem kaiserlichen Gesundheitsamte sind vom 7. bis 8. ds. mittags aus Hamburg 655 Choleraerkrankungen und 315 Choleraodesfälle (gegen 702 bzw. 333 vom 6. bis 7. d. M.) gemeldet. Davon entfallen 394 Erkrankungen und 135 Todesfälle als nachträglich gemeldet auf frühere Tage. Vereinzelt Erkrankungen: Regierungsbezirk Stade: in je einem Orte der Kreise Neuhaus und Rehdingen 1 Erkrankung. Regierungsbezirk Lüneburg: in einem Orte des Kreises Garburg (Land) 1 Erkrank., in einem Orte des Kreises Osterholz 1 Erkrankung. Regierungsbezirk Hannover: in einem Orte des Kreises Hoya 2 Erkrankungen. Berlin: 1 Erkrankung. Regierungsbezirk Köslin: in einem Orte des Kreises Stolp 1 Erkrank. Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin: in den Städten Dömitz und Teslin je 2 Erkrank., Güstrow 1 Erkrank. Aus dem Regierungsbezirk Schleswig sind Nachrichten bis jetzt nicht eingetroffen.

In Paris ereigneten sich vorgestern 41 Erkrankungen an Cholera; 26 derselben hatten einen tödtlichen Ausgang. In der Bananmeile fanden 31 Erkrankungen und 17 Todesfälle statt. Die Krankheit breitet sich in südlicher Richtung aus.

In New York sind 10 neue Cholerafälle vorgekommen, davon 8 unter der Mannschaft des Hamburger Schnell dampfers „Normannia“ und 2 unter den Passagieren 3. Klasse des Schnell dampfers „Rugia“.

Mannigfaltiges.

(Professor Virchow) erklärte einem Mitarbeiter der Berliner Presse bezüglich der Cholera, daß nach seiner Uebersetzung ein Grund zu besonderer Besorgniß nicht vorliege. Ueber Rußlands sanitäre Maßregeln sagte Prof. Virchow u. a.: „Vor allem muß anerkannt werden, daß die Russen von Anfang an nichts verschwiegen, nichts verheimlicht haben. Von Seite der dortigen Behörden wurden regelmäßige Berichte über den Stand der Krankheit publiziert, und den statistischen Daten kann man nach meiner Ansicht Glauben schenken; freilich ist der Werth derartiger statistischer Angaben in solchen Zeiten ja immer ein relativer, und bei dem ehrlichsten Bestreben der Behörden, die wahre Zahl der Erkrankungen und Todesfälle zu ermitteln, wird es noch immer Ungenauigkeiten geben.“ Auf die Frage, ob besondere Befürchtungen für den Osten Deutschlands von Rußland drohen, erwiderte Professor Virchow: „Der ganze Westen Rußlands ist gegenwärtig seuchenfrei. Von Sydkuhnen bis Petersburg, also auf einer Strecke, zu deren Durchsahrung man circa 18 Stunden braucht, ist mir von Cholerafällen nichts bekannt geworden. Zudem sind die Spitäler alle in einem vorzüglichen Zustande und außerordentlich umfangreich. Als ich in Moskau war, fand ich 600 freie Betten und nur ungefähr 10 Kranke. Ebenso vorzüglich sind auch die Spitalrichtungen in Petersburg. Auf die Frage, ob vielleicht die Seuche, nachdem der Winter vorüber, schon im nächsten Frühjahr in Deutschland mit verstärkter Kraft hervordringen werde, erwiderte er: „Darüber Bestimmtes zu sagen, ist bei dem heutigen Stande der Wissenschaft unmöglich. Unsere Kenntniß von den Bazillen ist eben noch viel zu gering. Ueberhaupt ist die Ansicht, daß bei ein tretender Kälte die Choleraepidemie erlöschen muß, eine sehr trügerische; denn wir haben ja z. B. in Petersburg eine Winter epidemie erlebt. Selbst wenn durch die hohe Kälte die Krankheitserreger zerstört würden, so ist es bei der Beschaffenheit unserer Wohnungen garnicht möglich, überall hin eine derartige

Kälte bringen zu lassen. In Senkgruben, in Kellern, Zimmern und Küchen wird es stets eine höhere Temperatur geben, bei welcher der Bazillus gedeihen kann. Es ist also auch bei kalter Jahreszeit die peinlichste Sorgfalt auf Reinhaltung aller Orte zu verwenden, welche einer Entwicklung und Fortpflanzung der Krankheitserreger günstig sind.“ Ueber den Werth der persönlichen Desinfektion, d. h. des Besprügens mit Carbollösung äußerte Professor Virchow folgendes: „Ich halte diese Art der Desinfektion für ziemlich werthlos, denn an einem Ort fällt die Flüssigkeit auf, gleich daneben kann ein Krankheitsstoff haften. Hauptfache ist peinliche Reinhaltung der Hände, sowie Achtung, daß der Magen in Ordnung bleibt.“

(Die Zustände in Hamburg.) Ein traurige Lektüre bilden jetzt die Hamburger Zeitungen, deren Inhalt ein treues Bild der Angst, der Nuthlosigkeit und Verzweiflung bieten, die in der sonst so stolzen und nun so unglücklichen Hansestadt herrschen. Der Text einer Nummer des „Hamburger Fremdenblatts“ beschäftigt sich zum weitaus größten Theil mit der Cholera. Statistische Meldungen über die gemeldeten Krankheits- und Todesfälle, über Kranken- und Leichentransporte, amtliche Anordnungen und private Rathschläge über Lebensweise, Desinfektionen u. s. w. Namentlich sind die Privatäußerungen so zahlreich, daß sich die Redaktionen zu der dringenden Bitte veranlaßt sehen, diese Einblendungen einzuschränken. Eine ganze Seite des großen Formats ist mit genau 100 Todesanzeigen bedeckt, von denen sich aber viele auf zwei bis vier Todesfälle in einer Familie beziehen. Außerdem ist noch eine Liste von Todesanzeigen, für jede eine Zeile, vorhanden; es sind 132 Zeilen, denen nur 15 Zeilen mit 16 Geburtsanzeigen gegenüber stehen. Die Anzeigen von Schutzmitteln nehmen den meisten Platz im Inseratentheil ein. Da werden Namen genannt, die man noch nie gelesen hat, und es wird darin so ziemlich alles als Schutzmittel empfohlen, was man kennt und was man nicht kennt; Alpenmilch und Liqueurflöß nicht ausgenommen. Aus vielen Annoncen grinst die bleiche Furcht. In einer auffallend großen Annonce tritt ein Fabrikant den „falschen Gerüchten“ entgegen mit der Erklärung, daß von seinem ganzen großen Fabrikpersonal nur ein Geselle an „der Krankheit“ gestorben ist. Eine Speditionsfirma verwahrt sich gegen die Annahme, daß sie Fuhrwerk oder Möbelwagen zum Transport von an der Cholera Erkrankten oder Verstorbenen hergegeben habe u. s. w. Aber auch Muth und Humanität spricht aus den Inseraten. Eine ganze Reihe von Aerzten zeigt ihre Rückkehr an. Achtehn hervorragende Brauereien bieten den Behörden und jedermann ihre Vorräthe an frischem Quellwasser, gekochtem Quellwasser, Kunkteis aus Quellwasser und Dampf zu Desinfektionszwecken unentgeltlich an. Acht verschiedene Ausschüsse bitten um Hilfe in der großen, großen Noth. Wie bitter die Noth oft sein mag, geht unter anderem hervor aus einem unscheinbaren Inserat: „Gesucht zu sofort größere helle Räume zur provisorischen Unterbringung von Kostkindern u. s. w., Kindern, die die Seuche zu Waisen gemacht.“

(Explosion.) Vorige Nacht explodirte im Kieler Hafen ein schwedisches Schiff, welches mit Naphta befrachtet war. Dasselbe verbrannte total. Ein Matrose ist todt, der Kapitän wurde ins Wasser geschleudert und getödtet.

(Die geheimnißvolle mörderische Krankheit „Zara“), die in Persien ausgebrochen sein sollte, hat, wie die russische Regierung offiziell bekannt macht, niemals existirt; diese Seuche sei nur „eine Erfindung kommerzieller Spekulationen“.

Eingefandt.

Dem unbekanntem Verfasser des Eingefandt in Nr. 205 d. Ztg. vom 2. d. M. diene zur besseren Information zur Nachricht, daß bei meinem Vorgänger allerdings der übliche Gebrauch geherrscht hat, allen Unrath aus dem Fenster zu gießen, so daß sich im Laufe der Jahre infolge dessen ein Haufen Schmutz vor der Töpferei gebildet hat. Bald nach Antritt meiner neuen Stellung als Verwalter der Bryischen Fabrik und als neuer Inhaber der genannten Wohnung ließ ich vor mehreren Monaten den Haufen Schmutz entfernen und verbot das Ausgießen aus dem Fenster, welches von da ab auch unterblieben ist. Damals war noch an keine Choleraepidemie zu denken. Wie daher Einsender dazu kommt, erst jetzt den schon jahrelang bestandenen und jetzt beseitigten Unrath an die Deffentlichkeit zu bringen, nachdem der Urheber schon längst hier nicht mehr wohnt, sondern einen Unschuldigen treffen will, ist räthselhaft. Gremboczyn den 8. September 1892.

U. Dykier, Töpfermeister.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 8. September. Die kaiserliche Familie ist gestern nach Zwangorod in Polen abgereist. In ihrem Gefolge befindet sich der Kriegsminister. — Auf Befehl des Kaisers ist von der Apanagenverwaltung eine Million für die Bevölkerung in den von der Mitterte heimgegründeten Gouvernements angewiesen. — Der „Rusky Invalid“ publizirt die Ernennung des Chefs der militärischen Kommunikationen der Militärbezirke Kiew, Warschau und Wilna. Die Inhaber der neuen Aemter haben Obristenrang. Die Verordnung betreffend die Aemter einer Weichselfluß-Mineralwasser- und Narewfluß-Mineralwasser-Compagnie ist neuerdings veröffentlicht worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		9. Sep. 18. Sept.	
Russische Banknoten p. Kaspa	205—70	205—75	
Wechsel auf Warschau kurz	—	205—60	
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100—60	100—80	
Preussische 4 % Konsols	107—10	107—10	
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—	65—80	
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—90	62—90	
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	97—60	97—50	
Diskonto Kommandit Antheile	191—70	192—90	
Oesterreichische Kreditaktien	167—80	168—25	
Oesterreichische Banknoten	170—45	170—45	
Weizen gelber: Sept.-Oktb.	153—25	153—25	
Oktb.-Novbr.	154—	154—25	
Wol in Newyork	79—	79—1/2	
Roggen: Ioto	144—	143—	
Sept.-Oktb.	144—70	144—70	
Oktb.-Novbr.	143—50	144—50	
Novbr.-Dezbr.	144—10	144—20	
Rüßl: Sept.-Oktb.	48—	47—60	
April-Mai	48—80	48—40	
Spiritus:			
50er Ioto	—	—	
70er Ioto	36—50	36—60	
70er Sept.-Oktb.	34—70	34—70	
70er Oktb.-Novbr.	33—10	33—10	
Diskont 3 pSt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pSt. resp. 4 pSt.			

Königsberg, 8. September. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pSt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Volo Kontingentirt 58,00 Mk. Wf., nicht kontingentirt 37,00 Mk. Wf.

Thorner Marktpreise

am Freitag den 9. September.

Benennung	niedr. Höchster Preis.		Benennung	niedr. Höchster Preis.	
	M. S.	M. S.		M. S.	M. S.
Weizen . . . 100 Hilo	14 50	15 00	Sammelfleisch 1 Kilo	1 00	1 20
Roggen . . .	13 00	13 50	Ebutter . . .	2 00	2 40
Gerste . . .	13 00	13 50	Eier . . .	2 40	2 60
Hafers . . .	14 00	14 50	Krebfle . . .	1 50	4 00
Stroh (Misch-) . . .	—	4 00	Male . . .	1 80	2 —
Heu . . .	—	6 00	Breßlen . . .	—	60 — 70
Erbsen . . .	15 50	18 00	Barbimen . . .	—	70 — 80
Kartoffeln . . . 50 Kilo	1 60	1 70	Schleie . . .	—	—
Weizenmehl . . .	9 00	15 20	Schote . . .	1 —	—
Roggenmehl . . .	6 60	11 00	Karaischen . . .	—	80 —
Brodt . . . 2 1/2 Kl.	—	50 —	Barische . . .	—	80 —
Rindfleisch . . .	—	—	Zander . . .	1 20	—
v. d. Keule . . . 1 Kilo	1 00	1 20	Karpfen . . .	—	—
Bauchfleisch . . .	—	90 —	Weißfische . . .	—	30 — 40
Kalb fleisch . . .	—	90 1 00	Milch . . .	—	10 — 12
Schweinefl. . .	1 00	1 20	Petroleum . . .	—	20 — 22
Geräuch. Speck . . .	1 70	1 80	Spiritus . . .	—	1 20
Schmalz . . .	1 60	—	„ (denat.) . . .	—	— 50

Der heutige Freitag's-Bochmarkt hatte starke Zufuhren; reichlich waren Gemüse, Fische und Fleischwaren vertreten. Besonders viel Geflügel, Butter und Obst wurde zum Verkauf gestellt. Eine große Auswahl boten Feld- und Gartenblumen, welche strotz gekauft wurden. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen lebhaft.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse des Gartenbaues und der Geflügelzucht wie folgt: Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5—6 Pf. pro Pfd., Radieschen 10 Pf. pro 2 Bündchen, Schnittlauch 2 Pf. pro Bündchen, Kohlrabi 20 Pf. pro Mdl., Birnen gute Waare 30 Pf., geringere 20 Pf. pro Pfd., Aepfel gute Waare 20 Pf., geringere 10 Pf. pro Pfd., Pfäumen 10 Pf. pro Pfd., Preiselbeeren 40 Pf. pro Liter, Brombeeren 20 Pf. pro Liter, grüne Bohnen (Schnittbohnen) 7—8 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfd., Blumentohl 20—30 Pf. pro Kopf, Wirsing Kohl 8 Pf. pro Kopf, Weißkohl 8 Pf. pro Kopf, Kohlkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Rettig 10 Pf. pro 4 Köben, Merrettig 10 Pf. pro 4 Stangen, Sellerie 10 Pf. pro 4 Knollen, Peterfilie 40 Pf. pro Mdl., Porree 30 Pf. pro Mandel, Bruden 50 Pf. pro Mandel, Gurken 30 bis 40 Pf. pro Mdl., Spinat 25 Pf. pro Pfd., Weintrauben blaue 50 Pf. pro Pfd., Sühner alte 2,20 Mk., junge 1,50 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Enten 1,80—2,40 Mk. pro Paar, Gänse 2,50 bis 4,00 Mk. pro Stück, Puten 2,80—3,00 Mk. pro Stück.

(Schweine transport). Heute traf über Ostlotoschin ein Transport von 70 russischen Schweinen hier ein.

Müdigkeit der Glieder, Unlust, mangelnder Appetit, verbunden mit Blutandrang nach Kopf und Brust, lassen in vielen Fällen auf eine gestörte Verdauung schließen, die sich dann, wie die Erfolge beweisen, am besten, billigsten und zuträglichsten durch den Gebrauch der echten in den Apotheken à Schachtel 1.— Mark erhältlichen Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen beseitigen läßt. — Hauptdepot für Westpreußen: Elbing, Apotheke zum „Goldenen Adler“ von Max Reichert.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (13. nach Trinit.) den 11. September.
 Altstädtliche evangel. Kirche:
 Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitsch.
 Nachher Beichte: Derselbe.
 Neustädtliche evangelische Kirche:
 Vorm. 9 Uhr: Beichte.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
 Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.
 Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
 Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
 Evangelisch-lutherische Kirche:
 Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Rehm.
 Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
 Evangelische Gemeinde in Mader:
 Vorm. 8 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl.
 Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mader. Herr Prediger Pfefferkorn.
 Evang. Schule in Podgorz:
 Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann.

Deffentliche Zwangsversteigerung.
 Montag den 12. September cr.
 nachmittags 3 Uhr
 werde ich auf dem Hofe des Stellmachers Meisters M. Tomaszewski zu Gr. Mader 1 Sopha, 1 mahag. Kleider- spind zweithürig, 1 Regulator, 1 Kommode, 1 ovalen Spiegel, 4 Bilder, 6 Wiener Stühle, 1 Teppich, 2 Nipptische, 1 Sophatisch, 1 neuen Arbeits- wagen 2 1/2“, 1 neuen Arbeits- wagen 2“, 20 fertige Räder u. a. m.
 öffentlich meistbietend gegen gleich baare Be- zahlung versteigern.
 Thorn den 9. September 1892.
 Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.
 2. Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, ist von sofort zu vermieten.
 Auch ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör 4. Etage zu haben Baderstr. 7.

Weinhandlung L. Gelhorn.
 Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung.
 Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.
 Dejeuners, Dinners, Soupers
 nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.
 Geschäfts-Eröffnung.
 Zeige ganz ergebenst an, daß ich hier, Gerechestr., im Hause des Herrn Post, eine mech. Bürsten und Pinsel-Fabrik eingerichtet habe.
 Nur wirklich gute Fabrikate zu möglichst billigen Preisen zu liefern, ist mein Bestreben.
 G. Mayhold, Gerechte-Strasse.
 Mech. Bürsten- u. Pinsel-Fabrik.
 6000 und 4500 Mark
 sofort zu vergeben durch C. Pietrykowski, Kraß. Markt 9, II.

Für Schülerinnen oder eine Dame gute Freundl. Pension Gerechestr. 21, 1 Tr. links.
Einen Lehrling
 mit guter Handschrift sucht für Comtoir u. Detail-Geschäft zum sofortigen Eintritt
 Oswald Gehrke,
 Effig., Spirit- u. Preßhefen-Fabrik.
! Strickwolle!
 Herkules- u. Rockwollen
 in größter Auswahl billigst bei
Lewin & Littauer.
 Schuhmacherstrasse 1:
 Zwei Parterrewohnungen von je 4 Zimmern, Entree mit Zubehör, Wasser- leitung und Badeeinrichtung vom 1. Oktober cr. zu vermieten.
 A. Schwartz.
 Ein freundl. möbl. Zim. mit separ. Eing., in gutem Hause, vom 1. Okt. zu verm. Gerstenstr. 16 II links, Strobandstr. = Ecke.

2 kleine Wohnungen vom 1. Oktober zu vermieten. Culmerstr. 15.
 1 Wohnung in der Windstraße 1. Etage, renovirt, 4 Zim., Mt., große Küche nebst Zubehör ist von sofort oder 1. Oktober billigst zu vermieten. Näh. bei Albert Schultz, Elisabethstr. 10.
 Ein möbl. Vorder-Zimmer zu vermieten Elisabethstr. 14 II Tr.
 Ein fein möbl. Part.-Zim., m. a. o. Def., für 45 resp. 15 Mk. zu v. Baderstr. 6.
 1 Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Kabinett und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Katjarinenstr. 3. C. Grau.
 Tuchmacherstraße 2 ist in der 3. Etage eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Entree, Küche u. allem Zubehör, von sofort oder 1. Oktober zu vermieten. C. Frohwerk.
 Ein Laden nebst Wohnung zu vermieten Coppersnitzerstr. 41. Wegener.
 Ein möbliertes Zimmer mit auch ohne Büschengelaß zu vermieten Gerechestr. 2, III rechts.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende **Landespolizeiliche Anordnung**
Da der Transport von Cholerakeimen
wesentlich zur Verbreitung der Cholera be-
izutragen geeignet ist, so wird hierdurch jede
Verfendung von Untersuchungsobjekten,
welche von Choleraerkranken oder Cholera-
leichen herrühren, sowie von Cholerafakturen
verboten.
Ausgeschlossen von diesem Verbote ist die
nur auf meine jedesmalige Anordnung
auszuführende Verfendung der genannten
Objekte an Univeritäts-Inststitute behufs
Bormahme erforderlich scheinender Unter-
suchungen.
Zuwiderhandlungen ziehen die in § 327
des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich
angedrohte Strafe nach sich.
Marienwerder den 31. August 1892.
Der Regierungs-Präsident.
Thorn den 7. September 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das der Stadt Thorn gehörige **Mühlen-
gasthaus Barbarken** (Ausflugort von
Thorn) bestehend aus
1. einem Wohnhause mit Restaurations-
räumlichkeiten,
2. einem besonderen Kruggebäude,
3. einer Wassermühle mit einem Mahl-
gange,
4. Wirtschaftsgebäuden,
5. ca. 70 Morgen Acker- und Wiesen-
ländereien
soll vom 1. April 1893 ab auf 6 Jahre
meistbietend verpachtet werden.
Wir haben hierzu einen Verpachtungster-
min auf
**Montag den 26. September cr.
vormittags 11 Uhr**
im Oberförsterrzimmer (Rathhaus 2 Treppen)
anberaumt, zu welchem Pachtlustige ein-
geladen werden.
Die Verpachtungsbedingungen liegen im
Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) zur Einsicht
aus und werden von demselben auf Wunsch
gegen Erstattung der Schreibgebühren von
70 Pf. auch abdrücklich verhandelt werden.
Thorn den 6. September 1892.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein junger **Schreiber** mit guter Hand-
schrift wird für unser Bureau I zum 1. Ok-
tober d. J. gewünscht. Persönliche Meldung
dieselbst unter Ueberreichung eines selbst ge-
schriebenen Lebenslaufs.
Thorn den 9. September 1892.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kennt-
nis gebracht, daß am **10. d. Mts.** durch
die Revier-Polizei-Sergeanten Fragebogen
betreffend die Erhebungen über die Arbeits-
zeiten **ic. im Bäckerei- und Konditorei-
gewerbe** für alle Bäckereien und Kondito-
reien der Gemeinde Thorn derart zur Aus-
gabe gelangen, daß die Fragebogen für die
Hälfte der Betriebe an die Arbeitgeber, für
die andere Hälfte an je einen Arbeitnehmer
zur Beantwortung ausgehändigt werden.
Die Scheidung der Geschäfte erfolgt in
der Weise, daß dieselben in die Reihenfolge
gebracht werden, welche der alphabetischen
Reihenfolge der Anfangsbuchstaben ihrer
Firmen entspricht, sodann werden der
ersten Hälfte dieser Reihe die Fragebogen
für die Arbeitgeber, der zweiten die Frage-
bogen für die Arbeitnehmer zugewiesen.
In Betrieben mit mehreren Arbeitnehmern
haben die letzteren sich darüber zu einigen,
wer von ihnen den Fragebogen, behufs
Beantwortung, in Empfang nehmen soll,
anderen Falls wird der Fragebogen dem
schon am längsten im Betriebe thätigen
Gehilfen ausgehändigt werden.
Die mit größter Sorgfalt auszufüllen-
den Fragebogen werden am **Mittwoch den
14. d. Mts.** wieder abgeholt.
Thorn den 9. September 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute
unter Nr. 91 bei der Firma **D. Stern-
berg** folgender Vermerk eingetragen:
Der Kaufmann **Georg Stern-
berg** in Thorn ist in das Han-
delsregister des Kaufmanns **Daniel
Sternberg** zu Thorn
als Handelsgesellschafter einge-
treten und die nunmehr unter
der Firma **D. Sternberg** be-
stehende Handelsgesellschaft unter
Nr. 168 des Gesellschaftsregisters
eingetragen.
Demnach ist ebenfalls heute in
unser Firmenregister unter Nr.
168 die Handelsgesellschaft in Firma
D. Sternberg hier mit dem Ver-
merken eingetragen, daß die Gesell-
schafter die Kaufleute **Daniel Stern-
berg** und **Georg Sternberg**
in Thorn sind, die Gesellschaft am
18. August 1892 begonnen hat und
die Befugniß, die Gesellschaft zu ver-
treten, jedem der Gesellschafter zusteht.
Thorn den 31. August 1892.
Königliches Amtsgericht V.

2 gute Arbeitspferde
stehen zum Verkauf bei **W. Busse**, Thorn.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute
unter Nr. 887 die Firma **Johs.
Droese** in Schripitz und als deren
Inhaber der Kaufmann **Johannes
Droese** in Steffin eingetragen.
Thorn den 31. August 1892.
Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist unter
Nr. 163 die Firma **Louis Anger-
mann** hier gelöscht.
Thorn den 31. August 1892.
Königliches Amtsgericht V.

Pferde-Verkauf.

Am Montag den 19. September d. J.
morgens von 9 Uhr ab werden auf dem
Hofe der Kavallerie-Kaserne etwa 50 aus-
stangirte Dienstpferde öffentlich an den
Meistbietenden gegen Barzahlung verkauft.
Thorn den 25. August 1892.
Ulanenregiment von Schmidt.

Coppernikus-Verein.

Am 19. Februar künftigen Jahres
wird eine Rate des Stipendiums der
Coppernikus-Stiftung
vergeben. Die Bewerber, welche in einer
der beiden Provinzen Ostpreußen und West-
preußen heimatsberechtigt sein müssen, haben
neben einer kurzen Angabe ihres Lebens-
laufes eine Arbeit einzureichen, welche ein
Thema aus dem Gebiete der Mathematik,
der Naturwissenschaft, der Provinzial- oder
Lokalgeschichte der beiden Provinzen be-
handelt. Zur Bewerbung sind berechtigt:
a) Studierende,
b) solche der Wissenschaften besessene junge
Leute, welche ihre Studien vor nicht
länger als zwei Jahren beendigt haben.
Nur Bewerbungen, welche **bis zum
1. Januar 1893** eingehen, werden bei der
Stipendienvertheilung berücksichtigt.
Die Bewerbungen sind an den Vorsitzen-
den, Herrn Professor Boethke dahier, zu
richten.
Thorn den 20. Juli 1892.
Der Vorstand
des Coppernikus-Vereins für
Wissenschaft und Kunst.

Hausbesitzer-Verein.

Das Nachweissbureau befindet sich von
heute ab beim Herrn Stadtrath **Benno
Richter** am altstädtischen Markt.
Dasselbst unentgeltlicher Nachweis
von Wohnungen etc.
Der Vorstand.

Zahn-Atelier H. Schneider Breitestrasse (Rathsapotheke).

Einen großen Posten
Gänsefedern,
wie sie von der Gans kommen, mit
den ganzen Daunen, habe ich abzu-
geben und versch. Postpakete, enthaltend
9 Pfund netto à Mk. 1.40 per Pfund,
dieselbe Qualität sortirt (ohne steife)
mit **Mk. 1.75 per Pfund**
gegen Nachnahme oder vorherige Ein-
sendung des Betrages. Für klare Waare
garantie und nehme, was nicht gefällt,
zurück. **Rudolf Müller, Stolp i. Pom.**

Handwerker-Verein. Schützenhaus.

Sonntag den 11. September 1892
abends 8 Uhr:
Vocal-Concert
der Handwerker-Liedertafel.
(Ernst und Humor.)
Mitglieder des Handwerker-Vereins haben
freien Eintritt, Nichtmitglieder 30 Pf. Entree.

Turn-Verein.

Sonntag den 11. September:
Turnfahrt nach Weichselthal.
Abfahrt nach Schripitz vom Hauptbahnhof
12 Uhr 3 Min. — Gäfte erwünscht.
Im Volksgarten.
Gauhandwerkerfestlichkeit.
Sonntag den 10. September 1892
Abends 8 1/2 Uhr
Theatervorstellung u. Tanzfränzchen
Alle Gäfte haben Zutritt. Das Comité.
Sonntag den 10. September 1892
nachmittags 5 Uhr
findet auf dem Winterhasen
der Gang eines Menschen auf dem
Wasser mittels Wasserschuh
statt. Zuschauer 10 Pf., Kinder 5 Pf.
Achtungsvoll **K. Rücke.**

Gasthaus „Zur Neustadt.“

Heute Sonnabend Abend:
Großes Wurffessen.
Ausschank des beliebten
Königsberger Schönbrunster Bieres.
Achtungsvoll **Oscar Loedtke.**
Thorn den 10. September 1892.

Wein- u. Fruchtesig

zu Einmachzwecken empfiehlt
Hugo Eromin, Bromb. Vorst. 66.

Das Gasthaus zur Ostbahn

in Gremboczyn
unmittelbar an Bahnhaltestelle Japan ge-
legen, ist sofort zu verpachten. Näheres bei
Benno Richter, Thorn.

Die Cantine auf Buchtafort

als Wohnhaus passend, ist sofort zum Ab-
bruch sehr billig zu verkaufen.
Gorecki.

Mein in **Lipowitz** bei Tauer
gelegenes Grundstück mit
guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 31
Mrg. Land, mittl. Boden, wovon ca. 3 Mrg.
Lorwiese, will ich freihändig **billig ver-
kaufen.** Franz Pionkowski.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, welcher die
Photographie gründlich erlernen will,
da sämtliche Bilder von jetzt an hier ver-
fertigt werden, kann sich melden.
**L. Basilius, photogr. Atelier,
Mauerstr. 22.**

Gesucht wird für 15. Oktober
ein anständiges, tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Frau Hauptmann
Gottschalk, Bromb. Vorst., Schulstr. 29, II.

Die Läden

im ersten Obergeschoß meines Hauses,
Breitestrasse 46, welche sich für Pub-
licamenkleider-, Schuhwaren-Geschäfte ic.
vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit ein-
ander verbunden sofort zu vermieten.
G. Soppart.

Zu vermieten sofort:
in den **Johann Ploszynski'schen** Grundstücken
Heiliggeiststraße Nr. 9:
2 Zimmer und Küche für 150 Mk. p. a.,
1 Zimmer und gemeinschaftliche Küche für
96 Mk. p. a.
Neustädtischer Markt Nr. 11
(Kaffee-Rösterei):
Renovirte Wohnungen in der 2., 3.
und 4. Etage zum Preise von 450—600 Mk.
p. a. (Auskunft auch bei Kaufmann Rasch-
kowski, Kaffee-Rösterei.)
Der gerichtliche Verwalter.
E. Franke, Bureauvorsteher.

In meinem Hause **Breitestr. 33**
ist eine elegante herrschaft-
liche Wohnung bestehend aus 7
Piecen nebst Badezimmer und Zu-
behör vom 1. Oktober zu ver-
mieten. Aufsicht in den Ver-
mittlungsstunden von 11—1 Uhr.
Herrmann Seelig.

Bromberger Vorstadt,

Mellin- und Ulanenstrassen-Ecke,
ist das Parterre und die 1. Etage mit
je 6 Zimmern, Küche, Badzimmer, Kell-
er und Warmwasserleitung nebst Pferde-
stall per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei
Gebr. Pichert, Schloßstr.

Die bisher von Herrn Lieutenant Hirsch

innegehabte Wohnung, 6 Stuben u.
Zubehör, sowie Pferdefall ic. von
sogleich zu vermieten Bromberger-
straße.
Adele Majewski.

Ein möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren
Serftenstraße 14 III.

Vorläufige Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend erlauben
wir uns die ergebene Anzeige zu machen, dass wir am hiesigen Platze

Breitestrasse Nr. 46

unter der Firma:

B. Sandelowsky & Co.

Mitto d. Mts. ein

Maass-Geschäft

verbunden mit

Mode-Magazin

für fertige Herren- und Knaben-Confection

eröffnen werden.

Durch langjährige Thätigkeit, sowie durch unseren academisch
gebildeten Zusehner und reichliche Mittel sind wir in den Stand
gesetzt, sämtlichen Anforderungen des geehrten Publikums in höchstem
Masse Genüge leisten zu können.

Indem wir um gütige Unterstützung bitten, zeichnen
mit Hochachtung

B. Sandelowsky & Co.

Thorn, im September 1892.

Stollwerek's Herz Cacao

• Ueberall käuflich!
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

Das Gold- u. Silberwaaren-Lager

der
S. Grollmann'schen Konfuzmasse
bestehend aus:
**Brillantsachen, Uhren, Ketten,
Löffeln, Leuchtern, Granat- und
Korallenwaaren ic. ic.**
wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen
ausverkauft.
Reparaturen werden
nach wie vor sauber ausgeführt.
8 Elisabethstr. 8.

2 tüchtige, anständige junge Leute,
welche Lust haben auf Reisen zu gehen,
können sich melden **Brombergerthorplatz
Nr. 2** bei Gastwirth Herrn **Borowiak.**

Wiesauer Saatroggen

II. Abfaat, stark im Stroh — lang in
Nehre, völlig winterhart und vorzügliche
Müllerswaare, passend für leichten und
schweren Boden, übertraf hier „Original-
Profsteier“. — 160 Mk. p. To. loco Tauer
in Käufer's Säden verkauft

Rübengebälde,

gewöhnliche und Patent, empfiehlt zu billigen
Preisen **J. Wardacki, Thorn.**

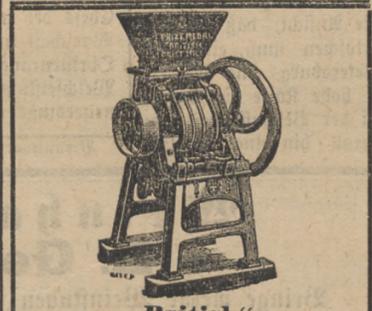
900 bis 1500 Mark

sind vom 1. Oktober zur ersten Stelle zu
vergeben. Wo? sagt die Exped. dieser Ztg.
Ein Laden nebst Wohnung
von 3 Stuben, Küche, gr. Keller und Boden-
räumen zu verm. **Max Lange, Elisabethstr.**

Besten rheinischen Weinessig

zum Einmachen
empfehlen
A. Mazurkiewicz.

Mein Vermittlungskomptoir
befindet sich jetzt **Brückenstr. 20 pt.
J. Makowski.**



„British“
beste Schrotmühle der Welt.
Alleinige Bezugsquelle für Deutschland
Hodam & Ressler, Danzig.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt

von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.
Liebevolle und gewissenhafte

Pension

für Kinder und junge Mädchen. Zu er-
fragen in der Expeditor der „Presse“.
Ein Saß gebrauchte Betten billig zu
verkaufen **Bäckerstr. Nr. 11 2 Tr.**